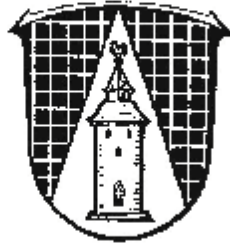


HEIMAT



Saasen - Ettingshausen
Burkhardsfelden - Hattenrod

Reiskirchen - Winnerod
Bersrod - Lindenstruth

BRIEF 2
2005

MITGLIEDERRUNDSCHREIBEN - GESCHICHTEN - NACHRICHTEN

Liebe Vereinsfreunde!

Die schönen Herbsttage des diesjährigen "goldenen Oktobers" liegen noch nicht weit hinter uns, da bewegen wir uns schon wieder in winterlichen dunkleren Tagen auf Weihnachten und das Jahresende zu. Zeit um einen Blick in das begonnene Winterhalbjahr zu werfen. Wir hatten im Herbst zwei sehr schöne Jahresausstellungen in Lindenstruth und Reiskirchen, die wir als sehr gelungen betrachten können. Es hat mir sehr viel Freude gemacht, mit anzusehen, mit welcher Begeisterung und welch großem Eifer die Mitwirkenden bei der Sache waren. Viele Hände waren beim Auf- und Abbauen und bei den Ausstellungen selbst dabei; mit viel Sorgfalt und Liebe zur Sache waren die Ausstellungen arrangiert und gestaltet. Kaum zu glauben, dass dies alles nur für einen Nachmittag sein sollte. Man kann sich leicht vorstellen, dass wir mit der Einrichtung eines größeren Heimatmuseums nicht überfordert wären. Unsere Jahresausstellungen sind in den letzten Jahren im Umfang so gewachsen, dass selbst Bürgermeister Sehrt bei seinen Begrüßungsworten in der Reiskirchener Ausstellung drüber flachste, künftig den Außenbereich des Bürgerhauses aus Platzmangel mitzubeneutzen (was ja schon mit 3 Traktoren geschehen war...).

Vor uns liegt die Vorweihnachtszeit mit dem Reiskirchener Weihnachtsmarkt am 3. Dezember. Hierzu laden wir Sie wie jedes Jahr wieder in unser Hirtenhäuschen ein. Bei guter Bewirtung im bekannten Umfang zeigen wir in unserem Ausstellungsraum "Weihnacht in den 50er Jahren". Es gibt Gelegenheit, aus unserem Büchersortiment noch kleine Geschenke für Weihnachten zu erstehen, auch ist Wilhelm Keller mit seinen schönen Weihnachtskrippen wieder dabei. Sie sind alle eingeladen!

Herzliche Grüße, Ihr Kurt Herber

Jahresausstellung 2005 -

Landwirtschaft in Reiskirchen

Eine inhaltsreiche, zahlreiche Besucher anziehende Veranstaltung ist es wieder geworden, ein Höhepunkt unserer Jahresarbeit. Daß nach dem Gemeindehaus nun auch das Bürgerhaus bald zu klein sei, fand auch Bürgermeister Holger Sehrt, der für die HGV sehr anerkennende Worte fand und andeutete, daß es vielleicht doch einmal eine Lösung unserer Raumprobleme geben könne. Hoffen wir also weiter. Ortsvorsteher Karlheinz Scherer eröffnete wie immer, freute sich über die Reichhaltigkeit der Exponate und erinnerte sich an seine Jugend, in der vieles hier gezeigte zu seinem Alltag gehörte.



Geschichtliches über die Reiskirchner Landwirtschaft berichtete Gust Köhler und zeigte auf, wie schnell und radikal der Wandel von einer rein bäuerlichen Dorfkultur zur Arbeitergemeinde vor sich ging, der Wechsel von der Agrar- zur Industriegesellschaft mit allem Fortschritt und wirtschaftlichen wie sozialen Folgen. Ein Mundartgedicht und ein lustiger Einakter von Katharine Alexander fanden viel Beifall der zahlreichen Besucher, die zur Kaffeetafel kaum noch Platz fanden. Unserem Vorsitzenden Kurt Herber oblag es, sich bei allen Mithelfern, aber auch den vielen Tortenbäckerinnen zu bedanken. Zu Recht fand er es großartig, daß zu solchem Erinnern an unsere Vergangenheit aus dem Heimatdorf so viel Mithilfe und Unterstützung geleistet wurde.

Nachrichten aus dem Vereinsleben:

Burkhardsfelden

Großen Anklang fand das in diesem Jahr von Elfriede Scholz angelegte „Familienbuch von Burkhardsfelden“. Die schwierige Arbeit hat sich gelohnt, in kurzer Zeit wurden 100 Exemplare abgesetzt.

Inzwischen wurde von Gudrun Haas in Burkhardsfelden ein zweites, nicht weniger arbeitsaufwendig hergestelltes Buch nahezu fertiggestellt. „Die Hofreiten von Burkhardsfelden und ihre Eigentümer ab dem 18. Jahrhundert“. Das Familienbuch Burkhardsfelden von Hanno Müller, Flurkarten aus dem hiesigen Archivbestand und die Schornsteinfegerlisten 1862 und 1863 waren die Grundlagen für die umfangreiche, sehr exakt und detailliert gestaltete Arbeit, in der Gudrun Haas die Hofreiten des alten Ortskernes behandelt. Keine davon ist so erhalten, wie sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgenommen wurde. Die Angaben über die Familien sind generell bis etwa 1950 geführt worden, etliche noch darüber hinaus.

Unsere Heimatgeschichtliche Vereinigung freut sich, eine für Burkhardsfelden so wertvolle, in der dortigen Gruppe selbst entstandene Veröffentlichung herausgeben zu können, und ist deren freundlicher Aufnahme durch die Ortsbürger gewiß.

Jahresausstellung:

Die zum üblichen Herbsttermin vorgesehene Jahresausstellung, diesmal über das Thema „Landwirtschaft“, mußte unsere Anni Rühl leider aus gesundheitlichen Gründen ins kommende Jahr verschieben.

Ettingshausen

Von dort berichtet Karl Betz:

Unser Mitglied Paul Aff hat kürzlich einen besonderen Beweis tatkräftiger Verbundenheit mit seinem Heimatdorf Ettingshausen erbracht. Der langjährige Kommunalpolitiker und ehemalige Ortsvorsteher hat am Ortseingang ganz in Eigenleistung eine schöne Sitzplatzecke mit Brunnen errichtet, den die Ettingshäuser liebevoll "Pauls Brunnen" getauft haben.



Links Paul Aff

Das Wichtigste des schmucken Plätzchens ist für Paul das

Willkommensschild mit dem alten, ehrwürdigen Ettingshausener Wappen. Und er meint dazu: Nachdem am Schwimmbad mit dem Reiskirchener Wappen begrüßt wird, soll hier mit dieser besonderen Begrüßung angezeigt werden, in welches schöne Dorf der Besucher kommt. Damit solle auch die Tradition des einst eigenständigen Dorfes aufrecht erhalten bleiben. Ettingshausen ist eben, auch nach der Eingemeindung, ein Ort mit vielen erhaltenswerten Eigenarten geblieben und kein Ortsteil.

Hattenrod

Dem Holz- und Technikmuseum in Wettenberg-Wißmar galt ein Besuch unserer Gruppe Hattenrod unter Leitung von Christa Launspach, an dem nicht nur dortige Mitglieder teilnahmen. Man war überrascht von der Reichhaltigkeit des dort ausgestellten und gut aufbereiteten Materials.



Eine junge Zimmermännin! Hinter der Stellage steht Lena Arnold.

Museumsführer Ludwig Laucht geleitete die Gruppe durch die Räume, unterrichtete die Gäste über die Bedeutung des Holzes als wertvollen Rohstoff, über Sorten und die vielen Arten der Aufbereitung. Anhand eines Modell-Baums konnte Laucht das Wachstum und die Photosynthese durch die vier Jahreszeiten hindurch erklären. Auch ein Einblick in die holzverarbeiteten Handwerke wie Schreiner und Zimmermann wurde geboten und die

Darstellung der Holzernte in vergangenen Zeiten. Die Besucher schieden in der Überzeugung, nicht nur einen unterhaltsamen, sondern auch wissensbereichernden Ausflug gemacht zu haben. Christa Launspach hatte wieder einmal gezeigt, daß mit genügend Einfallsreichtum immer wieder interessierende Gruppenarbeit ohne großen Aufwand machbar ist. Auch für das Winterhalbjahr 2005/06 hat man sich schon



Den Besuchern anschaulich das Thema Holz zu erläutern verstand Ludwig Laucht

einiges vorgenommen: Zunächst steht die sehr notwendige Aktualisierung der Erfassungsbögen für das Bildarchiv an, im Dezember wieder die immer gern besuchte Adventsfeier, und in der Faschingszeit gibt es einen Kräppelabend. Hattenrod ist eben eine sehr lebendige, rege Gruppe.

Lindenstruth

Jahresausstellung „Landwirtschaft“: Über die bisher höchsten Besucherzahlen, Lob und Anerkennung konnten sich die Initiatoren Ulrike Kühn-Polzin und Waltraut Albach freuen, die diese in Lindenstruth vierte Ausstellung mit ihren Helfern zu einer reichhaltigen, informativen und gut aufbereiteten Schau gestaltet hatten. Alle Exponate wurden von Bürgern aus dem



Ein realistisch gestaltetes Feldfrühstück lud zum Zubeißen ein

Ort zur Verfügung gestellt. Reichlich Demonstration machte die Veranstaltung äußerst lebendig. Nach der Begrüßung durch unseren Vorsitzenden gab Frau Kühn-Polzin zu dem Aufbau der Ausstellung etliche Hinweise und nannte interessante Zahlen zur landwirtschaftlichen Entwicklung des Dor-

fes mit seinen ca. 60 bäuerlichen Betrieben, Anbauflächen und Viehhaltung im vorigen Jahrhundert. Gustav Köhler sprach über den radikalen, stürmischen Wechsel von der bäuerlichen zur Industriekultur, die das dörfliche Leben in einer Generation mehr verändert habe als in Jahrhunderten vorher. Hier in Lindenstruth sei der Wechsel durch die Ansiedlung der großen Firma Karl Weiss besonders deutlich zu beobachten.

In der Kaffeezeit wurde von dem gut sortierten Kuchenangebot reichlich Gebrauch gemacht. Das gute Gelingen der Ausstellung wird der jungen Gruppe Ansporn zu weiteren Aktivitäten sein. Die Presse berichtete diesmal sehr umfangreich, was unserem Bekanntheitsgrad immer guttut.



Ein hübscher Einfall soll hier noch gemeldet werden. Ein von Manfred Schmitt/Saasen geschossenes Bild von der Teilnahme an dem Umzug anlässlich des Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr wurde zu einer launigen Mitgliederwerbung gestaltet. Die originelle Werbung war nicht ohne Wirkung, bei der Ausstellung konnten 10 neue Mitglieder gewonnen werden. Wir freuen uns alle über diesen Erfolg!

Saasen

In der Gruppe Saasen ist Gerhard Gnas dabei, die für März kommenden Jahres geplante Ausstellung „Die Schulen vom Wirberg, Veitsberg und von Saasen“ vorzubereiten. Sie soll wieder in der Sport- und Kulturhalle stattfinden. Die Einwohnerschaft wurde aufgerufen, dazu noch interessantes Material zur Verfügung zu stellen, Bücher, Hefte, Bilder und ähnliches, damit das Thema wieder mit vielen Exponaten dargestellt werden kann. Nach dem ausgezeichneten Besuch der bisherigen Ausstellungen erwarten die Veranstalter wieder einen guten Zuspruch.

Über den Weidenanbau und das Korbflechten

Von Gustav Köhler

Neben Spinnen und Stricken als Nebenbeschäftigung ist das bis in die Anfangsjahre des vorigen Jahrhunderts auch in unseren Dörfern weitverbreitete Korbflechten sehr in Vergessenheit geraten. Dabei war es nicht nur für den häuslichen Bedarf, sondern auch als Verdienstmöglichkeit von einiger Bedeutung. Körbe spielten im ländlichen Leben eine große Rolle, als Behälter und Transportmittel, aber auch Flaschenkörbe wurden viel gebraucht. Männer wie Frauen, schon Kinder konnten Korbflechten, es konnte sitzend und auch zur ruhigen Winterszeit ausgeübt werden.

Man braucht eine Weide, die in Bezug auf Zähigkeit, Biagsamkeit und Spaltbarkeit den Anforderungen genügt. Die Gattung der Weidengewächse, Sa-



Salix viminalis (Korbweide)

lix, umfaßt rund 300 Arten mit vielen Bastarden. Uns interessiert hier nur die Korbweide, botanisch *Salix viminalis*, die besonders lange, rutenförmige Zweige entwickelt. Der Korbweiden-Anbau im früheren Deutschen Reich war beträchtlich und betrug noch 1927 7200 ha. Meist an Wasserläufen oder Teichufern wurde diese auch bei uns gezielt

angebaut. Die Kultur erfolgte durch Stecklinge, 25 bis 30 cm lange Teile von einjährigen, in Safruhe geschnittenen Ruten. Wir wissen von Weidenanbau an der Wieseck, aber auch in Winnerod, hier finden wir die Reste uralter Weiden noch am Ufer des großen, des sogenannten Brückenteiches. In den Monaten von November bis März war die Ernte der Weidenruten. In dieser Zeit ruht der Saftstrom. Das Hofgut verkaufte noch 1923 große Mengen geschnittener Ruten an Korbflechter der Umgebung.



Überliefert ist, daß am Gut besonders die „Sommermädchen“, die Erntehelferinnen, sich nach Feierabend mit dem Flechten von Zierkörbchen ein Zubrot verdienen. In den folgenden Jahren breitete sich ein Schädling aus, der Triebwickler (*Tortrix chlorana*). Seine Raupe hüllt mit langem Gespinst die Triebspitzen der Weidenruten ein und frißt sie ab. Ganze Bestände wurden vernichtet. Das tat dem Anbau der Korbweide nebst der nachlassenden Nachfrage entscheidenden Abbruch.

Aus dem Nachlaß von Erhard Graulich aus Bersrod ist eine Aufzeichnung seines Großvaters Wilhelm auf uns gekommen, mit der dieser vor rund 120 Jahren das Korbflechten beschreibt. Sie ist wert, festgehalten zu werden:

Notiz über das Korbflechten

1. Der Boden, bestehend aus 8, 10 oder 12 Stecken je nach der Weite des Korbes, von diesen Stecken werden die Hälfte gespalten und die andere Hälfte wird durch diese ins Kreuz gesteckt, alsdann wird zuerst am besten mit Schienen geflochten mit 2 Schienen die eine unten die andere oben. So wird

mit den Schienen geflochten bis die Stecken auseinander stehen. Dann wird mit dem Zirkel abgezeichnet, wie weit die Stecken abgehauen werden welches mit dem Meisel und Klöppel am Haustock am besten geht.

2. Die Stellweiden: Diese müssen von mittlerer Größe sein und werden bei jeden Stecken des Bodens zwei gesteckt, die eine links die andere rechts, zuerst spitze man sie ein wenig zu, um sie tiefer einzustecken. Ist dieses geschehen, so zähle man die Stellweiden, denn es müssen 4 mal soviel sein als am Boden Stecken sind. Alsdann fange man an zu flechten mit 4 Weiden über 2 Stellweiden hinein und über 2 heraus, zuerst werden die Stellweiden umgebogen und oben mit einem Kordel oder, Weide zusammen gebunden, bis man soviel geflochten hat, dass sie stehen bleiben. Wenn man 6 -8 dieser Kränzchen, welche es durch das Flechten der 4 Weiden gibt, geflochten hat, so fängt man den Satz an mit ziemlich langen Weiden, wovon bei jeder Stellweide ein E eingesetzt wird, und über eine hinein und über eine hinaus aufeinanderliegend verflochten wird. Soll der Korb noch höher werden, so mache man noch einen Satz darauf, bei einem Riesenkorb werden mehrere solcher Sätze gemacht.

Ist der Satz beendet, so flechte man noch etliche Kränze mit 4 Weiden wie schon erwähnt wurde unten beim Boden. Dann wird zugeschleift, welches folgendermaßen geschieht: Man nehme eine Stellweide, lege sie hinter zwei her und heraus ebenso mit der zweiten dritten und vierten, dann nehme man die zuerst umgelegte, fahre über drei hinein und heraus solange bis dahin wo 2 Weiden beieinander herauskommen da nehme man die vorderste und die hinterste bleibt stehen, dieselbe wird später abgeschnitten.

3. Der Fuß wird folgendermaßen gemacht: Man stecke bei jeder Stellweide eine andere hinein, flechte 2 - 3 Kränzchen mit 4 Weiden, dann schleife man zu wie oben.



4. Die Ohren. Man nehme 2 Biegel von fingerdicken Weiden, spitze sie zu und stecke sie tief ein, alsdann nehme man 3 schleunig lang gewachsene Weiden, spitze sie gut zu und steckt auf die eine Seite zwei Weiden aber nacheinander, zuerst eine, dreht sie und windet sie 3 - 4 mal um den Biegel herum an das andere Ende steckt sie durch und so wieder zurück. Ebenso mit der zweiten und dritten. – Neben dieser Notiz nehme man sich noch einen Korb zur Hand.

Geschrieben am 7. Dezember 1884.
Wilhelm Graulich

Neue Literatur: Die Reiskirchener Ortsgeschichte ist jetzt komplett



Die Geschichte von Reiskirchen ist nun mit der Fertigstellung des dritten Teils vollständig. Der Autor Gustav Ernst Köhler hatte sie in der Schriftenreihe der Heimatgeschichtliche Vereinigung dreiteilig angelegt: Das erste Bändchen reicht von den Anfängen bis zum Dreißigjährigen Krieg, das zweite bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914 und das letzte, nun nach dreijähriger Arbeit fertiggestellte bis zum Ende der selbständigen Gemeinde 1971, als Reiskirchen in der neugebildeten, gleichnamigen Großgemeinde aufging.

Der Druck der Schrift Nr.36 „Die Geschichte von Reiskirchen Teil III, von 1914 bis zur Großgemeinde 1971“ soll nun bis zum Weihnachtsmarkt fertiggestellt sein, so daß das Heft bei diesem Anlaß erstverkauft werden kann.

E Gäulskur

von Peter Geibel

*D'r Hannes woar 'n Ruthlaafsfänger,
Ean immer ungesond.
Seih Voatter saht: doas douths neat länger,
Der Borsch giht noch se Grond.*

*'R muß sich bei de Ärwet schunn,
Fürm Naßwern ean fürm Rah.
Besonnensch Sauerkraut ean Buhne,
Doas konnt 'r neat verdroah.*

*Emuhl do wir 'e bahl gestoarwe;
Uf Ustern, glaw' ich, woarsch.
Ohm Kuche hoar e sich verdoarwe,
Der woar em eabes Roarsch.*

*'R aafß 'n ganze Maddekuche,
M'r soach näit mih die Prob'.
Ean dear aach noch die Worscht versuche,
So ungeneusch ean grob.*

*Aach Sous eam Pennche muß 'e dunke,
Woas all e Unflurth douth,
Ean Aebbelweih dezou gedrunke;
Su eabbes douth koa gouth.*

*Noach klaat 'r iüwer Moachedrecke
Ean Uewelkaat ean Wih;
M'r dout dann gleich zoum Käuhlepps shecke,
Der bräucht als Sempedi.*

*M'r hirt 'n uf de Gaß haus dowe:
Mein Leib! Herrjee, Herrjee!
Seih Schweaster staallt d's Bleach bein Owe
Ean kocht Kammillethee.*

*Di Maad eam Saustall bei de Ferkel
Hoahlt gleich de Schreffer Seib;
Seih Muodder wirmt die Krobbedäckl
Ean leakts 'm uf de Leib.*

*D'r Knaecht hohllt schwinn beim Saafesierer
Fürn Grosche Meckefett;
Sei Voatter ruft de Ruthlaafsdiharer
D'm Hannes o d's Bett.*

*Die Keanfraa Ev mirkt aach de Schnoppe
Ean kohm ean aner Hetz;
Eam Gläsi hatt se Hoffmanns Troppe
Ean innerer Schürtz die Spretz.*

*D'r Gaastekaspersch Tuwakskauer,
En ahler Scheeferknächt,
Der kohm ean stellt d's Bleach vom Fauer
Ean moacht en Trunk serecht:*

*Kammillethee meat Hollerblomme
Ean Beattersahlz genunk,
Aach Wacholler woar dezou genomme,
Doas goab 'n feine Trunk.*

*Ean siwe Leffil Soomeöhle
Däi kohme noach dezou,
Meat oabgekochte Zwiwilscheele,
Woas Goat 's soffs kah Kouh.*

*Die kochend Breu voh Zelleriesoame
Deat Scheefer noch debei
Ean bischelt die drei hichste Nome,
Speutzt dreimoul ean di Breu.*

*Mischt aach noach Melch ean Koühroust drinner
R' saht, doas wühr browoat,
Aach Doppelkimmel floß meat inner,
Noach woar de Trunk boaroat.*

*Ear reuft d'm Hannes: brosit Brouer!
der nohm 'n wellich oab;
R' mahnt he zwoar 's wir kah gourer,
Doach - worcht de hübsch enoab.*

*Su soaße dann o Menner zehje
Beim Owe fürr d'r Platt;
E jeder deat de Hannes frehje:
No hot d 'r Trunk gebatt?*

*'S harr 'n oark eam Leib geschnearre,
Seih Leut woarn all verstoutzt.
D'r Kerl hout wäi e Gaul gelearre -
D'r Trunk hot naut genoutzt.*

*Nu woar kah anern Ruoth virhanne;
Seih Noawel woar geschmirt,
D'r Kouhläpps muß die Schmerze banne,
Die Keannfraa Ev kristiert.*

*D'r Earnschez muß de Ruthlaaf dihre,
doas woar seih haap Geschäft.
Kurzim m'r woar ean dausig Nihre -
D'r Leib hot gleich geschreff.*

*Aach Brommler met de Matzeaage,
der muß bei allem soih;
D'r Kerl dät nix wäi Tuwack raache
Ean stunk nooch Brantewei.*

*'R brommt ean d Boart: D's azich Woahre,
Soll Hannes ean di Reih,
So müßt en etz meat Molke boare,
Geschwind die Bütt ebei.*

*D'r Groasjust moacht sei Hexebuosse,
'R mahnt doas wihr goar gout;
Noch deare aach noch Uhrer luosse -
Bei dreathalb Schuppe Blout.*

*D'r Muffler saht: etz macht kah Sache,
Beim Hannes seihs nur Fleß;
Ihr müßt em woarme Uffschleh mache
Sonst girre ean die Neaß.*

*Die Ranze-Käth, doas Schnobbd'waks-Luder,
Meat ihrer lange Noas,
Däi saht: häi trink den Tuwacks-Sudder,
Sonst beist de joa eans Groas.*

*D'r Rauboard, ihr Gwetsche-Verrer,
Nohm Hannes ean die Goarn:
Koacht Aache-Luh ean Blohbeernblerer,
Sonst eas der Borsch verlorn.*

*D'r Steppelmichels Kirtze-Hepper,
der moacht e moasch Gesicht. -
D'r Schlapper ean der Kirsche-Knepper
Däi brauchte für des Jicht.*

*Meat Knurde ean meat Gerschte-Ahne
Moacht Schmußer noch e Kur.
E Gleck fürn Hannes, für de klahne
'R horr e gout Nadur.*

*Dann woas der all hot eangenomme
Ean uf sein Leib geschmiert - -
E Gaul wir näit devoh gekomme,
E Ochs wier droh krepier.*

*Uf ahmual goab sichs Moachesteache,
s' kratzilt 'n eam Schlond -
Gottlob eatz fong 'r oh se breache...
D'r Hannes woar gesuond.*



Heimatgeschichtliche Vereinigung Reiskirchen e. V. (HGV)
35447 Reiskirchen, Oberdorfstraße 19

Bezieher:

HEIMATGESCHICHTLICHE VEREINIGUNG REISKIRCHEN e.V.

HEIMAT
Saasen - Ettingshausen
Burkhardtsfelden - Hatzenrod



Reiskirchen - Winnerod
Bessrod - Lindenstruth
BRIEF 8
2005

MITGLIEDERRUNDSCHREIBEN - GESCHICHTEN - NACHRICHTEN

*Rundschreiben für Mitglieder kostenlos, Mitarbeiter
willkommen!*

Redaktion: Gustav Köhler, Winnerod

Satz und Gestaltung: Kurt Herber, Reiskirchen

Druck: HGV Reiskirchen

HGV im Internet: <http://www.hgv-reiskirchen.de>

eMail: heimatreis@aol.com

Bildnachlese zur Jahresausstellung Reiskirchen

Am auf die Ausstellung folgenden Montag besuchten wieder Schulkinder der Kirschberg-Schule mit Rektor Ralf Roubrocks die Ausstellung, Katharine Alexander, Otto Hartmann, Loni Krick, Christel Scherer, Friedrich Kronenberger und Kurt Herber hatten viele Fragen der wissbegierigen Kinder zu beantworten:

